



ALTSTADT RUNDGANG



SCHÄRDINGS BEWEGTE GESCHICHTE

Von Anfang an bestimmte der Inn das Schicksal und die Entwicklung der bayerisch – österreichischen Grenzstadt. Im Jahre 804 ist der Ort erstmals als landwirtschaftliche Siedlung „Scardinga“ in einer Passauer Urkunde erwähnt. Schifffahrt und Handel (zuerst nur Salz, dann auch Getreide, Wein, Erze, Glas, Vieh, Holz und Tuchwaren) machten Schärding im Mittelalter zu einer wohlhabenden Stadt.

Nach den Grafen von Vornbach und Andechs und den Babenbergern wechselten Wittelsbacher und Habsburger als Herren der befestigten Grenzstadt. Schärding wurde zum Spielball (oder auch Zankapfel) zwischen den beiden Nachbarländern, einmal vererbt, dann verpfändet, getauscht und erkämpft.

Zirka 500 Jahre lang gehörte Schärding zu Bayern. Im 15. Jahrhundert ließ Herzog Ludwig VII. von Bayern-Ingolstadt, der „Gebartete“ die Stadt mit Gräben, Türmen und Toren befestigen. Im Mittelalter entwickelte sich die Stadt zu wirtschaftlicher Blüte: intensive Schafzucht rundum die Stadt, Flachs- und Hanfanbau machten das textile Gewerbe mit Leinenweben und Lodenwirkern, Gerbern und Färbern zum wirtschaftlichen Schwerpunkt der Stadt. Die Tuchschere im Stadtwappen ist Zeugnis dafür. Auch die Integration der Stadt in die florierende Landwirtschaft des Rottales brachte wirtschaftliche Vorteile.



Durch Kriege und Brände wurde der Aufschwung mehrmals gestoppt: Im Spanischen Erbfolgekrieg 1703 zerstörten die österreichischen und dänischen Truppen in dreitägiger Belagerung 50 Häuser der Stadt und die gotische Pfarrkirche. 1724 wurden 30 Häuser im Stadtzentrum und auch die Burg durch einen bei der Fronleichnamsprozession entstandenen Brand vernichtet. Die größten Verheerungen aber kamen 1809, als die napoleonischen Truppen die Stadt in Schutt und Asche legten und plünderten. 158 Häuser (auch Kirchen, Rathaus und Bürgerspital) in der Innenstadt wurden vernichtet. Dies bedeutete auch den wirtschaftlichen Niedergang, von dem sich Schärding trotz vieler Bemühungen kaum noch voll erholen konnte.

In den letzten Kriegstagen 1945 beschossen die Amerikaner die Stadt vom bayerischen Ufer aus, wobei einige Häuser total zerstört und über 100 beschädigt wurden.

1966 wurden 50 Altstadt Häuser unter Denkmalschutz gestellt, um die alte Bausubstanz im Stadtkern zu erhalten. Seither bemüht man sich sehr um die Pflege des historischen Stadtbildes.

Vom Christophorusbrunnen aus überblickt man den Oberen Stadtplatz, dessen mit bemerkenswerten Giebeln versehene Häuser auf der linken Seite, genannt "Silberzeile", durch das Linzer Tor abgeschlossen werden. Nun wendet man sich dem Sparkassengebäude zu. Man wandert weiter zur Stadtpfarrkirche, die Kirchengasse hinunter, vorbei an der ehemaligen Spitals- oder Heilig-Geist-Kirche, und gelangt über die Georg-Wieninger-Straße durch das Passauer Tor hinunter zur Innlande, vorbei am Leonhard-Kaiser-Denkmal, der Schiffsanlegestelle und dem Götzurm. Weiter geht's bis zum Granitmuseum und zum Wassertor, wo der Inn den Blick nach Neuhaus und zum Kloster Neuhaus freigibt.

Durch das Wassertor betritt man den Unteren Stadtplatz mit reich verzierten Bürgerhäusern, in der Mitte der St.-Georgs-Brunnen, man verweilt vor dem Rathaus und überblickt noch einmal den ganzen Platz mit besonderer Beachtung des Freskos am gegenüberliegenden Haus. Rechts hinauf kommt man durch das Schlosstor zum Kubinsaal, quert die Brücke über den inneren Burggraben und erreicht so den Schlosspark. Eine besondere Sehenswürdigkeit ist der 2003 wieder entdeckte Burgbrunnen. Vom Aussichtspavillon hat man einen herrlichen Blick auf die Alte Innbrücke. Beim Abstieg über die schmale Treppe sieht man an der Schlossbergwand das Kriegsmahnmal. Vorbei am Rad- und Gästeservicecenter Alte Innbrücke gelangt man über die Kurhausstraße zum Kurhaus, ein kleiner Abstecher in den Barockgarten Orangerie lohnt sich, zurück über die Innbruckstraße und Sebastian-Kneipp-Gasse geht es zur evangelischen Kirche am Stein, von hier aus weiter über die Steingasse und Lamprechtstraße in die Ludwig-Pfiegel-Gasse. Vorbei an der Bezirkshauptmannschaft gelangt man zum Linzer Tor, das durchquert und anschließend nach links über den Kapsreiterweg verlassen wird; entlang des Seilergrabens - rechter Hand die Volksschule - erreicht man über den eisernen Steg die Stadtpfarrkirche und kehrt so zum Ausgangspunkt am Oberen Stadtplatz zurück.

SCHÄRDINGER STADTWAPPEN

Mit dieser Ausführung des Stadtwappens soll einerseits durch das Schwarz-Gold an die kaiserlich-österreichische Vergangenheit erinnert werden, während die zwei Silberpfähle auf rotem Grund aus dem Wappen der Babenberger übernommen wurden. Durch das Blau in der unteren Hälfte soll eine Reminiszenz an die jahrhundertlange Zugehörigkeit der Stadt zu Bayern ausgedrückt werden. Ob die Tuschere wegen des ähnlich klingenden Ortsnamens oder wegen der damaligen Bedeutung des Tuchmachergewerbes in Schärding in das Stadtwappen aufgenommen wurde, kann mangels schriftlicher Unterlagen nicht mehr eindeutig geklärt werden.



ÜBERSICHT ALTSTADT RUNDGANG

- | | | |
|---------------------------|-------------------------------|---------------------------|
| 1 Christophorusbrunnen | 9 Schiffsanlegestelle | 17 Schlosstor |
| 2 Silberzeile | 10 Götzurm | 18 Schlosspark |
| 3 Linzer Tor | 11 Burgmodell im Granitmuseum | 19 Burgbrunnen |
| 4 Stadtpfarrkirche | 12 Wassertor | 20 Alte Innbrücke |
| 5 Heilig-Geist-Kirche | 13 Kloster Neuhaus | 21 Kurhaus |
| 6 Georg-Wieninger-Straße | 14 St.-Georgs-Brunnen | 22 Barockgarten Orangerie |
| 7 Passauer Tor | 15 Haus mit Fresko | 23 Kirche am Stein |
| 8 Leonhard-Kaiser-Denkmal | 16 Rathaus | 24 Seilergraben |

CHRISTOPHORUSBRUNNEN



1

Geschaffen 1963 von Prof. Hans Wimmer, München. Das große Becken symbolisiert den Wasserreichtum Schärdings, die Schifffahrt, den elektrischen Strom der Innkraftwerke und die Kalt- und Warmwasserkuren, aber auch die Hochwassergefahr, der die Stadt immer wieder ausgesetzt ist.

LINZER TOR



3

Ehemaliger Oberer Stadtturm, der vom Türmer bewohnt wurde. Ein Doppeltor am Beginn der Linzer Straße.

SILBERZEILE



2

Nord-Ost-Seite des Oberen Stadtplatzes, wahrscheinlich so genannt wegen der reichen Kaufleute, die einst hier ihren Sitz hatten, als der Inn noch eine bedeutende Handelsstraße war. Die bunten Fassaden mit pastellfarbenen Farbtönen gehen auf die mittelalterlichen Zunftfarben zurück, die einzelnen Zünften zugeordnet waren (zB. Bäcker blau, Metzger rot, Gastwirte gelb u. grün).

STADTPFARRKIRCHE



4

An die Zeit des ersten Kirchenbaues um 1307 erinnert die Torhalle, die man durch das Turmportal betritt. 1703 wurde die gotische Pfarrkirche St. Georg im Zuge des Spanischen Erbfolgekrieges schwer beschädigt und um 1725 vom Passauer Dombaumeister Jakob Pawagner im Barock aufgebaut. Der Münchner Johann Michael Fischer stellte den Bau fertig. Durch die französische Beschießung 1809 brannte sie aus und wurde 1814 wieder hergestellt. Umfassende Innenrenovierung seit 1975.

EHEMALIGE SPITALS- ODER HEILIG-GEIST-KIRCHE



5

Als Stiftung mit dem ehemaligen Bürgerspital 1498 vollendet und 1809 völlig ausgebrannt. Später als Hufschmiede verwendet. 1961 restauriert, beherbergt jetzt ein Hotel. Das Portal mit reich profiliertem Rotmarmorgewände und dem Relief im Bogenfeld ist als Meisterwerk spätgotischer Steinbildhauerarbeit das wertvollste gotische Bauwerk der Stadt.

PASSAUER TOR



7

Auch Allerheiligentor genannt, hatte ursprünglich einen gotischen Spitzturm, wurde 1984 umgestaltet.

GEORG-WIENINGER-STRASSE



6

Georg Wieninger (1859-1925), Brauerei- und Realitätenbesitzer, wirkte bahnbrechend für die Entwicklung der heimischen Landwirtschaft, Gründer der ersten Teebutter-Verkaufsgenossenschaft, später „Schärdinger Molkereiverband“.

LEONHARD-KAISER-DENKMAL



8

Leonhard Kaiser, ca. 1480 in Raab geboren, war katholischer Priester. Trotz Verbots predigte Kaiser als Anhänger Luthers die reformatorischen Ideen im Innviertel. Da er nicht widerufen wollte, wurde er am 16.8.1527 an dieser Stelle (damals „am Sand“) als Ketzer verbrannt.

SCHIFFSANLEGESTELLE



9

Start der beliebten Innschiffahrt durch das wildromantische Untere Innthal zwischen Schärding und Passau/Ingling.

GÖTZTURM



10

Benannt nach Ludwig Götz, der 1844 den Turm kaufte und zum Wohnhaus umbaute; heute wieder im Besitz der Stadtgemeinde.

BURGMODELL IM GRANITMUSEUM



11

Die Zeichnung von Johann Lamprecht (1816 – 1895) gibt einen Eindruck von der gewaltigen früheren Burganlage, die von den bayerischen Herzögen Albrecht I. und Ludwig VII., dem Gebarteten, im 14. und 15. Jahrhundert zu

einer bedeutenden Landesfestung ausgebaut wurde. Im 16. und 17. Jahrhundert erlebte das mächtige Hochschloss mit dem imposanten Burgfried seine Hochblüte. Es wurde jedoch durch Brände in den Jahren 1724 und 1775 fast vollständig zerstört und nicht wieder aufgebaut. Einzig die halbrunde Ringmauer und das 2003 rekonstruierte Brunnenhaus erinnern noch an das gotische Schloss. Ein naturgetreunachgebautes Modell der Burg ist im 1.Stock des Granitmuseums beim Wassertor von April – Oktober zu sehen.

WASSERTOR



12

Früher Inn- oder Zollturm genannt, bis 1570 herzoglich-bayerisches Landeseigentum, anschließend im Besitz der Stadt, seit 1819 privat; stadtseitig schließt das Tor mit einer geraden Wandfläche ab, auf der ein Fresko an die Beschießung der Stadt durch die dänischen und österreichischen Truppen im Spanischen Erbfolgekrieg 1703 erinnert. Zahlreiche Hochwassermarken berichten von den Überschwemmungskatastrophen. Der quergesetzte Söller oberhalb des Bogens diente als Pranger, wo Verurteilte zur Schau gestellt wurden. Beherbergt heute ein Restaurant und Museumsräumlichkeiten.

KLOSTER NEUHAUS



13

Das ehemals gotische Wasserschloss brannte 1724 ab, wurde 1752 barock aufgebaut, um 1900 mit Kirche und rechtem Trakt erweitert und ist heute Kloster und Realschule der Englischen Fräulein.

FRESKO



15

“Heuchler, zieh’ zuvor den Balken aus deinem Auge, dann magst du sehen, wie du den Splitter aus deines Bruders Auge ziehst. Luc. VI, 42.” Mit diesem als Trutzbild geschaffenen Fresko wollte sich der einstige Besitzer an den Ratsherren rächen, die in einem Rechtsstreit bei ihm alle Schuld suchten, ihre eigenen Fehler aber nicht sehen wollten.

ST.-GEORGS-BRUNNEN



14

1607 aus Granit geschaffen; bis 1884 hatte er seinen Standort auf dem Oberen Stadtplatz. Ursprünglich stand hier der St.-Florian-Brunnen, dessen barocke Statue jetzt im Schlosspark aufgestellt ist.

RATHAUS



16

Es wurde 1594 aus zwei aufgekauften Bürgerhäusern errichtet. Nach Brandschäden von 1809 mehrmaliger Umbau in Neugotik und Neubarock. Im Rathaussaal im ersten Stock befinden sich Fresken von Prof. Zülow (Linz, 1947) mit Motiven der Altstadt.

SCHLOSSTOR



17

Früher Wohnung des herzoglichen Burghüters, heute Heimathaus und Stadtmuseum. Bis 1809 nur über eine Brücke über den damals äußeren Burggraben erreichbar. Der rückwärtige ältere Teil aus Tuffstein bildete den äußeren Burgturm und hatte einst vier Stockwerke. Er geht auf die Wehranlagen zurück, die Herzog Ludwig der Gebartete 1428 - 1436 errichten ließ.

BURGBRUNNEN



19

Der 26 m tiefe, aus dem Granit gemeißelte Brunnen wurde 2003 wieder entdeckt. Er stammt vom Bau der Burg im Jahr 1225. Das Brunnenhaus wurde nach einem Votivbild von 1499 rekonstruiert.

SCHLOSSPARK



18

Der ehemalige Burghof wurde 1895 zu einer Parkanlage umgestaltet. An der Stelle des jetzigen Aussichtspavillons war früher der „Pallas“, das repräsentative Wohngebäude der Burg. Im kleinen Barockgärtlein steht die Statue des heiligen Florian aus dem 17. Jahrhundert. Im Norderker erinnert ein Kanonennachbau an die oftmaligen Verteidigungskämpfe der Stadt. An der inneren Ringmauer erinnert eine Gedenktafel an den „Frieden zu Scharding 1369“, durch welchen die Zugehörigkeit der Stadt zu Bayern manifestiert wurde.

ALTE INNBRÜCKE



20

Laut Chronist Lamprecht stammen die elf Pfeiler aus dem Jahre 1310; sie wurden damals auf Granitfelsen im Flussbett errichtet. Beim Katastrophenhochwasser 1899 wurde die gesamte Holzfahrbahn weggerissen. Nach dem 2. Weltkrieg erhielt die 250 m lange Brücke eine Eisenbetonkonstruktion.

KURHAUS



21

Es steht auf einem kleinen Hügel im Eichbühl. 1635 - 1638 entstand hier ein Kapuzinerkloster mit Kirche. Um 1800 Aufhebung des Klosters; 1814 Umbau zum Amtshaus, nach Ankauf 1928 durch den Konvent der Barmherzigen Brüder Errichtung der Kuranstalt. Die ehemalige Kapuzinerkirche wurde zur Kurhauskirche umgestaltet mit lebensgroßen barocken Heiligenstatuen, die aus der Wiener Rochuskirche stammen.

EVANGELISCHE KIRCHE



23

Sebastianskirche oder Kirche am Stein (steht auf einem Granitfelsen), erbaut zu Ehren der Pest- und Seuchenheiligen Sebastian und Rochus zur Abwendung der Seuche um 1630. 1783 profaniert, später Theater und Lageraum. Nach sorgfältiger Restaurierung seit 1954 evangelische Pfarrkirche.

BAROCKGARTEN ORANGERIE



22

An der alten Stadtmauer wurde 1884 von Georg Wieninger ein Gewächshaus mit Gärtnerwohnung liebevoll errichtet, das 2004 revitalisiert wurde und heute ein Restaurant – inmitten einer herrlichen Parkanlage – beherbergt.

SEILERGRABEN



24

Die Türme entlang des Grabens deuten auf das ehemalige befestigte Aussehen hin. Die Mauer selbst war höher und mit Zinnen versehen. Die Rückfronten der Häuser der Silberzeile tragen hier einfache Spitzgiebeln.

TOURISMUS & STADTMARKETING SCHÄRDING GMBH

RAD- & GÄSTESERVICECENTER ALTE INNBRÜCKE



**GUTER RAT IST BEI UNS KOSTENLOS –
WIR SIND GERNE FÜR SIE DA!**

Infos zu den saisonalen Öffnungszeiten finden Sie auf
www.schaerding.at

SERVICESTELLE FÜR RADFAHRER*INNEN

Unser modernes Rad- & Gästeservicecenter bietet allen Radlern zahlreiche Serviceeinrichtungen wie Schließfächer, E-Bike Tankstelle, Lufttankstelle, Waschgelegenheit, WC-Anlagen, Trinkwasserspender, Jausenplatzl, kompetente Beratung rund um Ihren Radurlaub und vieles mehr. Kartenmaterial und Tourenunterlagen erhalten Sie bei uns ebenso wie Zimmer-Infos, Einkauf- und Einkehrtipps.

**4780 Schärding
Innbruckstraße 29
Tel.: +43 (0)7712 / 4300-0
info@schaerding.info**



WWW.SCHAERDING.AT